



LÄNGER FIT
DURCH MUSIK
KONGRESS

25./26. April 2026
Pädagogische Hochschule Karlsruhe

LEBENSFREUDE – TEILHABE – GEMEINSCHAFT

Musizieren für
& mit Menschen mit Demenz

PERSPEKTIVEN FÜR CHÖRE & INSTRUMENTALENSEMBLES

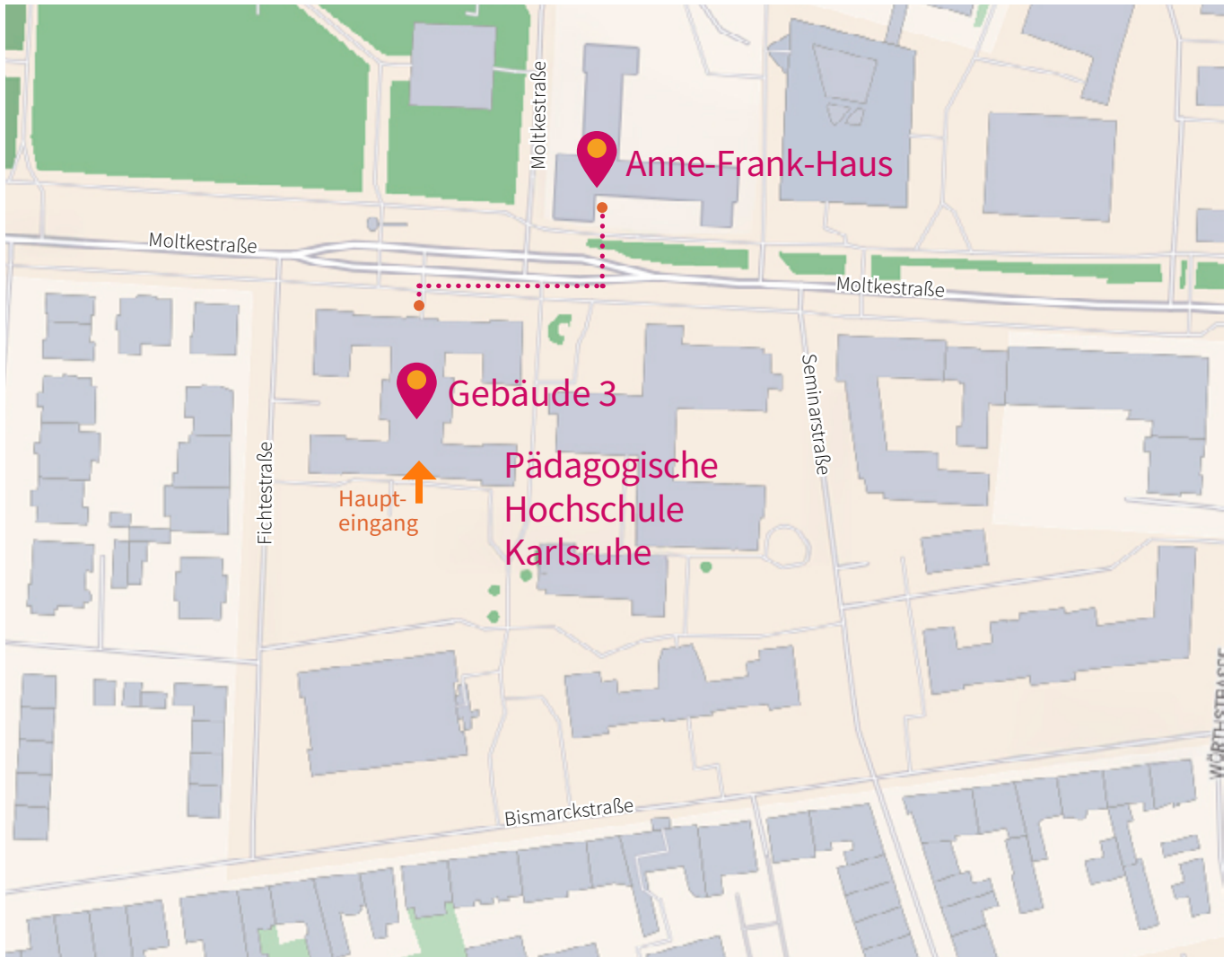


Veranstaltet vom:


 **BMCO**
Bundesmusikverband Chor & Orchester


In Kooperation mit:

 **ph** University of Education
Pädagogische Hochschule
karlsruhe



Adressen

 Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Gebäude 3
Bismarckstraße 10
76133 Karlsruhe

 Anne-Frank-Haus
Moltkestraße 20
76133 Karlsruhe

Inhalt

Vorwort	2
Theresa Demandt, Geschäftsführerin des Bundesmusikverbands Chor & Orchester René Schuh, Projektleiter „Länger fit durch Musik!“	
Grußworte	
Derya Türk-Nachbaur MdB, Präsidentin des Bundesmusikverbands Chor & Orchester	4
Prof. Dr. Kai Koch, Leiter des Instituts für Musik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe	5
Programmübersicht	6
Grußwort und Keynotes	8
Podiumsdiskussion	9
Workshops	10
Referent*innen	14
Der NewLife Gospel Choir	17
Fachinformationen	
Demenz Partner Schulung für Chöre und Instrumentalensembles	18
Demenz-Simulator kostenlos ausleihen	20
Digitaler Methodenkoffer „Musik & Demenz“	22
Impressum	24

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Teilnehmende,



Theresa Demandt

Geschäftsführerin des Bundesmusikverbands Chor & Orchester

wir begrüßen Sie herzlich zu unserem Kongress „Musizieren für und mit Menschen mit Demenz“! Zwei Tage möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen, Erfahrungen teilen, Wissen vermitteln, Anregungen geben und Sie motivieren, sich weiterhin – oder auch neu – für Menschen mit Demenz einzusetzen.

Dafür konnten wir Referent*innen gewinnen, die mit Profession und Leidenschaft ihren Beitrag für die Lebensqualität von Menschen mit Demenz leisten. Dieses unermüdliche Engagement aller Akteur*innen ist unverzichtbar und wir möchten uns für diesen Einsatz schon jetzt herzlich bedanken. Wir hoffen, dass Sie alle am Ende dieses Kongresses mit ebensolcher Leidenschaft und Motivation nach Hause fahren.

In unserem Förderprogramm „Länger fit durch Musik!“ haben wir von Beginn an erfahren, wie groß die Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement in der Amateurmusik ist, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen Teilhabe, Lebensqualität und Lebensfreude zu ermöglichen. Diese Lebensfreude zu erleben ist das emotionale Geschenk, das Sie für Ihren Einsatz zurückerhalten.

Die zahlreichen entstandenen Initiativen unterstreichen das große Potenzial der Amateurmusik. Wir bestärken und unterstützen Ensembles auch weiterhin, Angebote für und mit Menschen mit Demenz zu entwickeln und durchzuführen.

Unser Dank gilt dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Förderung dieses wertvollen Projekts sowie der Pädagogischen



René Schuh

Projektleiter „Länger fit durch Musik!“



Hochschule Karlsruhe für die wissenschaftliche Begleitung und die gewinnbringende Kooperation bei diesem Kongress.

Tragen Sie mit uns, mit Ihrem Wissen und Ihrem Engagement dazu bei, dass wir eine demenzfreundliche Gesellschaft werden.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Veranstaltung!

Das Förderprogramm



ist eine Maßnahme im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie der Bundesregierung, mit der die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen in Deutschland in allen Lebensbereichen verbessert werden soll.

Das vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) geförderte Programm des Bundesmusikverbands Chor & Orchester (BMCO) richtet sich an Instrumental- und Vokalensembles, Chöre, Orchester, Musikvereine und Kirchenmusikensembles aus dem Amateurmusikbereich.

Alle Informationen zum Förderprogramm unter **BUNDESMUSIKVERBAND.DE/DEMENZ**

Grußworte

Wo unterschiedliche Erfahrungen und Professionen zusammenkommen, entsteht ein Raum für neue Perspektiven und gemeinsames Lernen. Der Kongress „Musizieren für und mit Menschen mit Demenz“ schafft genau diesen Raum. Hier begegnen sich Musikpraxis, Pflege, Wissenschaft und Kulturarbeit und genau in dieser Verbindung liegt eine große Stärke.

Ich erlebe immer wieder, wie tief Musik Menschen erreichen kann. Gerade bei Menschen mit Demenz öffnet sie Türen, wo Worte manchmal nicht mehr tragen. Sie schafft Nähe, weckt Erinnerungen und gibt Halt.

Chöre und Orchester sind in vielen Gemeinden fest verankert und erreichen Menschen niedrigschwellig. Pflegeeinrichtungen wiederum verfügen über fachliche Expertise, über Nähe zum Alltag der Betroffenen und über wertvolle Erfahrung im Umgang mit Demenz. Wenn dieses Wissen zusammenkommt, entstehen Angebote, die echte Teilhabe ermöglichen und Lebensqualität stärken.

Gerade mit Blick auf die steigende Zahl von Menschen mit Demenz ist dieses Zusammenspiel nicht nur wertvoll, sondern von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Es geht darum, wie wir als Gesellschaft miteinander leben wollen und wie wir Würde, Teilhabe und Lebensfreude auch im Alter sichern.

Ich wünsche allen Mitwirkenden und Teilnehmenden des Kongresses anregende Diskussionen, inspirierende Begegnungen und viele neue Impulse für die weitere Arbeit. Möge dieser Austausch dazu beitragen, Musik als selbstverständlichen Teil einer demenzsensiblen Kultur weiter zu verankern.



Derya Türk-Nachbaur MdB

Präsidentin des Bundesmusikverbands Chor & Orchester

Im Namen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe heiße ich Sie herzlich zum Kongress „Musizieren für und mit Menschen mit Demenz – Perspektiven für Chöre und Instrumentalensembles“ willkommen. Es freut mich sehr, dass diese Veranstaltung an unserer Hochschule stattfindet und wir Kooperationspartner sein dürfen.

Als Leiter der wissenschaftlichen Begleitung und Weiterbildung innerhalb des Förderprogramms „Länger fit durch Musik!“ habe ich über 40 Projekte in den vergangenen zwei Jahren begleiten dürfen. Umso mehr freue ich mich, dass an diesem Wochenende Erkenntnisse und Erfahrungen zusammengetragen, vernetzt und reflektiert werden können. Ich sehe den besonderen Wert dieses Kongresses darin, Praxis, Wissenschaft und Weiterbildung in einen konstruktiven Dialog zu bringen. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Verankerung dieses sehr interdisziplinären Arbeitsfeldes in der Amateurmusik.

Musikalische Angebote für und mit Menschen mit Demenz bewegen sich im Spannungsfeld von künstlerischer Perspektive, pädagogischem Geschick und sozialer Verantwortung. Sie erfordern fundiertes Fachwissen, Offenheit für neue Perspektiven und den Mut, gewohnte Formate zu hinterfragen, situativ zu agieren und neue Wege zu erproben.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement und wünsche dem Kongress einen erfolgreichen Verlauf, anregende fachliche Impulse und zukunftsweisende Ideen für die weitere Arbeit.

Prof. Dr. Kai Koch

Leiter des Instituts für Musik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe



Programmübersicht

Samstag, 25. April 2026

10:00 Uhr Auftakt & Begrüßung Digitales Grußwort von Karin Prien Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Anne-Frank-Haus
10:15–11:15 Uhr Keynote „Musik als Brücke im Vergessen: Forschung, Praxis und internationale Perspektiven zu Musik und Demenz“ Dr. Birgit Teichmann, Prof. Dr. Kai Koch, Franziska Heidemann	Anne-Frank-Haus
11:15–11:45 Uhr Pause	Foyer EG / 1. OG
11:45–13:15 Uhr Workshops I	Seminarräume (Gebäude 3)
13:15–15:00 Uhr Mittagspause & Austausch Mittagessen, Ausstellung „Vielfalt“ (BMBFSFJ) und Projekte, Demenz-Simulator	Foyer EG / 1. OG
15:00–16:30 Uhr Workshops II	Seminarräume
16:30–17:00 Uhr Pause	Foyer EG / 1. OG
17:00–18:30 Uhr Podiumsdiskussion „Taktgefühl und Tatkraft – Teilhabe, Sorge und Gemeinschaft gestalten“ Moderation: Prof. Dr. Kai Koch	Anne-Frank-Haus
18:30–19:15 Uhr Musikalischer Tagesausklang mit dem NewLife Gospel Choir	Anne-Frank-Haus

Sonntag, 26. April 2026

9:00–09:15 Uhr

Rhythmisch bewegt in den Tag

Warm-Up mit Monika Mayr

Anne-Frank-Haus

09:30–11:00 Uhr

Workshops III

Seminarräume

11:00–11:30 Uhr

Pause

Foyer EG / 1. OG

11:30–12:30 Uhr

Keynote

„Möglichkeiten und Grenzen von Musikangeboten
in der Pflege“

Prof. Dr. Bernd Reuschenbach

Anne-Frank-Haus

12:30–13:45 Uhr

Mittagspause & Austausch

Foyer EG / 1. OG

13:45–14:45 Uhr

Präsentation von Projekten

Seminarräume

15:00–15:45 Uhr

Abschlussplenum

Vorstellung neuer Methodenkoffer „Musik & Demenz“,
Perspektiven und Tagungsabschluss

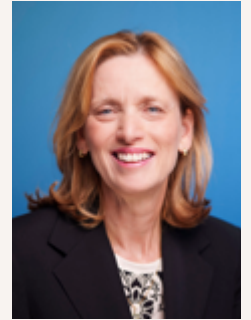
Moderation: Prof. Dr. Kai Koch

Anne-Frank-Haus

Grußwort & Keynotes

Digitales Grußwort Karin Prien

Bundesministerin für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend



📍 **Anne-Frank-Haus**
Samstag, 25. April 2026
10:00 Uhr

📍 **Anne-Frank-Haus**
Samstag, 25. April 2026
10:15–11:15 Uhr



Keynote

Musik als Brücke im Vergessen: Forschung, Praxis und internationale Perspektiven zu Musik und Demenz

Der Vortrag stellt aktuelle Forschungsergebnisse zur Bedeutung von Musik für Menschen mit Demenz vor und verknüpft diese mit Erfahrungen aus der Praxis.

Im Fokus stehen auch erste Befunde aus der Begleitforschung des Programms „Länger fit durch Musik!“ sowie weitere internationale Forschungsansätze.

Ziel ist es, Chancen und Herausforderungen musikbasierter Zugänge für Teilhabe und Lebensqualität differenziert zu beleuchten.

Referent*innen:

Dr. Birgit Teichmann

Prof. Dr. Kai Koch

Franziska Heidemann

📍 **Anne-Frank-Haus**
Sonntag, 26. April 2026
11:30–12:30 Uhr

Keynote

Möglichkeiten und Grenzen von Musikangeboten in der Pflege

Manche gut gemeinte Idee für ein gelungenes musikalisches Angebot kann nicht umgesetzt werden, weil Widrigkeiten in Einrichtungen und eine unzureichende Finanzierung die Umsetzung erschweren.

Im Vortrag „Möglichkeiten und Grenzen von Musikangeboten in der Pflege“ von Prof. Dr. Bernd Reuschenbach erhalten Sie praxisnahe Einblicke in verschiedene Versorgungsbereiche wie Altenpflege, ambulante Dienste und häusliche Umgebung.

Dargestellt werden konkrete Herausforderungen und realistische Lösungsansätze. Erfahren Sie, wie aus gut gemeinten Ideen tragfähige Angebote werden können – trotz knapper Budgets und komplexer Strukturen.

Referent:

Prof. Dr. Bernd Reuschenbach



Podiumsdiskussion

Taktgefühl und Tatkraft – Teilhabe, Sorge und Gemeinschaft gestalten

Im Austausch von Praxis, Verbänden und Politik werden Erfahrungen, Potenziale und Herausforderungen sichtbar gemacht. Die Podiumsgäste diskutieren folgende Fragen:

Was ermöglicht die Amateurmusik vor Ort und gesamtgesellschaftlich für Teilhabe, Gemeinschaft und Zusammenhalt? Welche Rolle spielt sie für „Caring Communities“ (sorgende Gemeinschaften), soziale Orte und Netzwerke? Was leisten Ensembles möglicherweise bereits heute – auch unbewusst – für Demenzprävention? Welche Unterstützung, Anerkennung und strukturellen Rahmenbedingungen brauchen sie, um demenzsensibel arbeiten zu können? Welche Kooperationen unterschiedlicher Akteure können eine demenzsensible Gesellschaft fördern? Und welche Rolle kann die Zivilgesellschaft dabei künftig übernehmen mit welchen politischen Rahmenbedingungen?

Podiumsgäste:

Sven Paul

Leiter des Referats für Demenzpolitik –
Bundesministerium für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Claudia Vonstein

Referentin Referat Q6, Erwachsene, Ältere, Frauen-
und Männergesundheit, gesundheitliche Chancen-
gleichheit – Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit

Dr. Rosa-Adelinde Fehrenbach

Vorstandsmitglied –
Deutsche Alzheimergesellschaft

Nadine Gold

Projektleiterin Netzwerkstelle „Lokale Allianzen
für Menschen mit Demenz“ – Bundesarbeits-
gemeinschaft der Seniorenorganisationen

Dr. Kerstin Jaunich

Koordinatorin – Bundesinitiative Musik & Demenz

Theresa Demandt

Geschäftsführerin – Bundesmusikverband
Chor & Orchester

Miriam Tressel

Projektleiterin „Musik unvergessen“ im Rahmen
von „Länger fit durch Musik!“

Moderation: Prof. Dr. Kai Koch



Workshops

Mit Anmeldung

Bitte beachten Sie für die Zeiten und Räume der Workshops die Aushänge im Foyer!

Musik unvergessen – von Arrangements, Instrumentenbau und Liederbüchern

Wie können Musikvereine, Ensembles oder kulturelle Einrichtungen Konzerte gestalten, die Menschen mit Demenz aktiv einbeziehen und Angehörige stärken? Der Workshop vermittelt praxisnah, wie mit einfachen Mitteln große Wirkung erzielt werden kann. Anhand des Konzepts „Musik unvergessen“ lernen die Teilnehmenden, wie flexible Arrangements, kreative Instrumentenbau-Workshops und interaktive musikalische Elemente zu bewegenden Konzertmomenten führen. Sie erhalten Tipps zum Arrangieren einfacher Lieder unter Berücksichtigung der leichten Spielbarkeit und des reduzierten Stimmumfangs älterer Stimmen. Zudem bekommen Sie konkrete Materialien, Moderationstipps und erproben selbst kurze, musikgestützte Bewegungsinterventionen für die Praxis. Ziel ist es, Interessierte in die Lage zu versetzen, solche Konzerte selbstständig und mit überschaubarem Aufwand umzusetzen und dadurch kulturelle Teilhabe nachhaltig zu fördern.

Referent*innen: Miriam Tressel & Christoph Mild-Ruf

Workshop 1: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Workshop 12: Sa, 15:00–16:30 Uhr



Demensensible Stimmbildung – motivierend, aktivierend und digital gestützt

Die Teilnehmenden erhalten praxisnahe Einblicke, wie Stimmbildung für Menschen mit altersassoziierten Erkrankungen wie Demenz inklusiv und bedarfsgerecht gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt stehen die Freude am gemeinsamen Singen sowie die Förderung kultureller und sozialer Teilhabe. Digital gestützte, leicht umsetzbare Methoden eröffnen motivierende und aktivierende Zugänge, die zugleich niederschwellig sind und sich flexibel in verschiedene Praxisfelder übertragen lassen.

Referentin: Isabelle Vilmar

Workshop 2: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Workshop 18: So, 09:30–11:00 Uhr

Spielräume schaffen – Musizieren in Gruppen im Kontext der Altenhilfe

Singen und musikalisches Spiel sind ein Türöffner für Kontakt und Begegnung, für das Erleben von Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit. Dabei sind es oft die unbekannteren Lieder und Instrumente, die neue Spielräume und neue Erfahrungen eröffnen. In diesem Workshop gibt Marlis Marchand Einblicke in ihre musikpädagogische Arbeit in Alteneinrichtungen. Die Teilnehmenden singen, musizieren und improvisieren mit Spielmodellen, die in der Praxis entstanden sind.

Referentin: Marlis Marchand

Workshop 3: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Workshop 9: Sa, 15:00–16:30 Uhr



Konzerte demenzsensibel gestalten und planen – Ideenschmiede und Konzeptwerkstatt

Wie lassen sich Konzerte so gestalten, dass sie auch für Menschen mit Demenz zugänglich und ansprechend sind? Welche Möglichkeiten haben Chöre und Instrumentalensembles überhaupt und worauf sollte man achten? Der Workshop bietet einen praxisnahen Rahmen zur Entwicklung von eigenen Konzepten und zur Diskussion möglicher Perspektiven.

Referent: Prof. Dr. Kai Koch

Workshop 4: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Demenz Partner Schulung „Musizieren in Chören und Instrumentalensembles“

Diese Schulung ist Teil der Initiative Demenz Partner der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Die Teilnehmenden erfahren, was eine Demenz ausmacht, wie man Menschen mit Demenz im musikalischen Kontext begegnen kann und welche besondere Wirkung Musik entfalten kann. Anhand praktischer Beispiele werden Grundlagen für eine demenzsensible Ensemblearbeit vermittelt. Ziel ist es, Verständnis zu fördern, Hemmschwellen abzubauen und Wege aufzuzeigen, wie musikalische Gemeinschaft für alle offen bleiben kann.

Referentin: Dr. Birgit Teichmann

Workshop 5: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Demenzsensible (Ensemble-)Projekte in die Tat umsetzen: Von der Planung bis zur Finanzierung

Förderprogramme der öffentlichen Hand und von Stiftungen – regional und bundesweit – nehmen Menschen mit Demenz immer mehr in den Blick. Um einen erfolgreichen Antrag einzureichen, ist es bei der Planung sinnvoll, aktuelle Leitthemen wie Beteiligung, Inklusion, Einsamkeit u. a. zu berücksichtigen. Kooperationen helfen, das Projekt vor Ort gesellschaftlich zu verankern und dadurch nachhaltig zu sichern. Ein Praxisworkshop zur Antragstellung für konkrete Projekte.

Referentin: Dr. Kerstin Jaunich

Workshop 6: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Die Schönheit der faltigen Stimme – Anregungen zur Improvisation und Biografiearbeit

Ein gelebtes Leben, viele Falten, eine raue Stimme. Ich möchte gestalten, musikalisch aktiv sein, Menschen begegnen.

In diesem Workshop werden Wege aufgezeigt, wie Menschen in fortgeschrittenem Alter einen vitalen Stimmeinsatz erreichen, wie kreativ und partizipativ Chorprogramme erstellt und die Biografien der Teilnehmenden in das Chorprogramm eingebracht werden können. Das Konzept und das Repertoire entspringen der Arbeit mit dem „Experimentalchor Alte Stimmen Troisdorf“ und beziehen auch Improvisationsanregungen mit der Stimme ein.

Referentin: Brigitte Rauscher

Doppelworkshop mit „Rhythmik bewegt ...“, je 45 Min.

Workshop 7a: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Workshop 7b: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Workshop 8a: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Workshop 8b: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Rhythmik bewegt – Rhythmik bereichert: Ideen und Methoden für die (intergenerationelle) Probenarbeit

In diesem Workshop werden musikalische Grundbegriffe wie Metrum, Takt, Rhythmus und Phrasierung über Bewegung, Stimme und Materialien praktisch erfahrbar gemacht. Impulse für alle Sinne sowie Partner- und Gruppeninteraktionen eröffnen neue Wege für eine kreative Probenarbeit. Die Methoden der Rhythmik sind leicht umsetzbar und eignen sich besonders für inhomogene Gruppen und intergenerationelle Begegnungen.

Referentin: Monika Mayr

Doppelworkshop mit „Die Schönheit ...“, je 45. Min.

Workshop 7a: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Workshop 7b: Sa, 11:45–13:15 Uhr

Workshop 8a: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Workshop 8b: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Auf den Flügeln der Dichtkunst – Interkulturelle Perspektiven musikalischer Arbeit mit Gruppen

Interkulturelle Arbeit bedeutet, die Vielfalt von Lebensgeschichten und kulturellen Prägungen bewusst wahrzunehmen und wertzuschätzen. Gerade bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund ist es wichtig, ihre Erfahrungen, Traditionen und Erinnerungen einzubeziehen, um Teilhabe und Begegnung zu ermöglichen. Dadurch entstehen Räume des Verstehens und der Würde, in denen kulturelle Vielfalt nicht als Grenze, sondern als Bereicherung für die gesamte Gesellschaft erlebbar wird. Vorstellung von Praxisbeispielen und Austausch.

Referentin: Bilgen Pehlivan

Workshop 10: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Workshop 17: So, 09:30–11:00 Uhr



Musik bewegt – Musik bringt in Bewegung. Tanzen (geht auch) im Sitzen!

Musik bewegt – Musik bringt in Bewegung ... in jedem Alter! Wenn man nicht mehr lange stehen und gehen kann, Drehungen Schwindel oder Schmerzen hervorrufen, so heißt dies nicht, dass es mit dem Tanzen vorbei ist!

Tanzen im Sitzen ist eine spezielle Tanzform für Senior*innen (oder auch andere körperlich eingeschränkte Personen), bei der Koordination, Beweglichkeit, Gedächtnis und Konzentration geschult und erhalten, aber auch Emotionen und Erinnerungen geweckt werden. Vor allem macht gemeinsame Bewegung zu Musik viel Freude!

Dieser Workshop bietet einen kleinen Überblick über die Bandbreite von Tänzen im Sitzen, die von einfachen Bewegungsfolgen für Menschen mit Demenz oder mit starken körperlichen Einschränkungen über Tänze mit Klanghölzern oder Tüchern bis zu anspruchsvollen Choreographien (die eine hervorragende Demenzprävention bieten) reichen.

Referentin: Maike Biesgen

Doppelworkshop mit „Nicht im Takt ...“, je 45 Min.

Workshop 11a: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Workshop 11b: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Workshop 14a: So, 09:30–11:00 Uhr

Workshop 14b: So, 09:30–11:00 Uhr

Nicht im Takt ist mittendrin – Impulse aus dem Konzept des Drum Circle für die Ensemble Arbeit

Der Workshop möchte einen praktischen Einblick in die Arbeit im Drum Circle nach Arthur Hull geben. Der spielerische Ansatz der Methode erfordert keine Vorkenntnisse und befähigt seine Teilnehmenden zu einer Musikerfahrung frei von vorgegebenen Erwartungen. Welchen Herausforderungen begegnen wir in einer integrativen Ensemblearbeit und inwieweit lassen sich Elemente der Methode nutzen, um die Gruppe in ihrer Vielfalt zu stärken? Der Workshop gibt die Gelegenheit, eigene praktische Erfahrungen im Drum Circle zu sammeln und über die aufgeführten Fragen in einen Austausch zu kommen.

Referent: Jochen ten Hoevel

Doppelworkshop mit „Musik bewegt ...“, je 45 Min.

Workshop 11a: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Workshop 11b: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Workshop 14a: So, 09:30–11:00 Uhr

Workshop 14b: So, 09:30–11:00 Uhr

Musiktheater für alle: Gestaltung von Kulturereignissen für Menschen mit Demenz

Wie können interaktive Theaterszenen oder -elemente als Bausteine für Konzerte und Veranstaltungen speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz hin konzipiert und gestaltet werden? In diesem Workshop werden Strategien betrachtet, wie dies gelingen kann und welche Potenziale für die Amateurmusik genutzt werden könnten. Anhand von Video-beispielen und praktischen Übungen wird eine eigene kurze Szene erstellt, die Impulse zum Weiterdenken geben soll.

Referent: Levin Handschuh

Workshop 13: Sa, 15:00–16:30 Uhr

Workshop 15: So, 09:30–11:00 Uhr

Hilfe, mein Chor wird älter – Gestaltungsideen für eine demenzsensible Chorarbeit

Körperliche und geistige Veränderungen im Alter erfordern, dass wir die Methodik unserer Proben anpassen, zum Beispiel indem wir für gute räumliche Bedingungen sorgen und klar kommunizieren. Statt ein vermeintlich künstlerisches Klangideal anzustreben, macht es viel mehr Spaß, von den langjährigen Erfahrungen und von den Vorlieben der Musizierenden zu profitieren und alle Akteure bei Programmplanung, spieltechnischen Anpassungen und Probengestaltung zu beteiligen. Vorstellung von beispielhaften Methoden samt Praxiseinheiten, Austausch und Diskussion.

Referentin: Dr. Kerstin Jaunich

Workshop 16: So, 09:30–11:00 Uhr



Demenz Partner Schulung für Multiplikator*innen

Dieser Workshop richtet sich an interessierte Multiplikator*innen, die bereits Erfahrung im Musizieren mit Menschen mit Demenz haben und künftig selbst eine Demenz Partner Schulung „Musizieren in Chören und Instrumentalensembles“ anbieten möchten. Mögliche Zielgruppen sind beispielsweise das eigene Ensemble oder das Musikschulkollegium. Die Teilnehmenden erhalten Einblick in die neuen Schulungs- und Begleitmaterialien und erfahren, wie sie diese eigenständig einsetzen können.

Referentin: Franziska Heidemann

Workshop 19: So, 09:30–11:00 Uhr

Referent*innen



Maïke Biesgen arbeitete als Grund- und Hauptschullehrerin, u. a. fachfremd als Musiklehrkraft. Nach Fortbildungen in Musik und Rhythmik wechselte sie 2019 in die freiberufliche Tätigkeit als ausgebildete Tanzleiterin für Tanzen im Sitzen. Sie engagiert sich im Bundesverband Seniorentanz und leitet den demenzsensiblen Singkreis „Hast du Töne!“.



Lewin Handschuh ist Theatermacher und Lehrer für Theater und Philosophie. Als Regisseur entwickelt er interaktive und partizipative Musiktheaterformate. In seiner künstlerischen Forschung arbeitet er an einer Theaterform für Menschen mit Demenz, die durch relaxed performance ein souveränes Seh- und Hörerlebnis ermöglicht.



Franziska Heidemann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der PH Karlsruhe und promoviert bei Prof. Dr. Kai Koch im Themenbereich musikkulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz. Sie studierte Elementare Musikpädagogik, Schulumusik und Spanisch in Köln und absolvierte die hochschulzertifizierte Weiterbildung Musikgeragogik an der FH Münster.



Dr. Kerstin Jaunich promovierte in Musikwissenschaften und arbeitet als Kulturpädagogin und Musikgeragogin. Sie musiziert mit Senior*innen, leitet Weiterbildungen für Betreuungskräfte und Musiker*innen und lehrt zum Thema „Musik im Alter“. Sie engagiert sich im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Musikgeragogik und ist Gründungsmitglied der Bundesinitiative Musik und Demenz.



Prof. Dr. Kai Koch studierte Musik und Chemie auf Lehramt sowie Orgel und Chorleitung. Er promovierte 2017 in Paderborn mit dem Thema „Seniorenchorleitung“. Nach Professuren in München und Vechta ist er seit 2024 Professor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und leitet dort das Institut für Musik.



Monika Mayr ist Rhythmikerin M.A. sowie Rhythmik- und Musikgeragogin. Sie studierte Musik- und Bewegungspädagogik in Wien und ist seit 2005 Senior Lecturer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Als Autorin veröffentlichte sie 2023 das Buch „Musik und Bewegung mit älteren Menschen – Einblick in die Rhythmikgeragogik“.



Bilgen Pehlivan ist examinierte Intensiv- und Hygienefachkraft mit über 33 Jahren Erfahrung in der Pflege. Als Projekt- und Kulturmanagerin und angehende Kulturgeragogin entwickelt sie musikgestützte Angebote für Senior*innen mit Migrationshintergrund und fördert Teilhabe und interkulturellen Dialog.



Marlis Marchand ist Dipl. Sozialpädagogin und Musiktherapeutin mit langjähriger Erfahrung in der musikgeragogischen und musiktherapeutischen Arbeit mit Menschen mit Demenz in Altenhilfeeinrichtungen. Sie ist Dozentin für Musikgeragogik an der FH Münster und Autorin des Praxisbuches „Gib mir mal die große Pauke ...“: Musikalische Gruppenarbeit im Alten- und Pflegeheim.



Christoph Mild-Ruf ist Musiklehrer mit langjähriger Erfahrung in der Leitung von Bläserklassen, Big Bands und Orchestern. Er arrangiert Werke angepasst an den Leistungsstand junger Musiker*innen. Als Dozent vermittelt er Wissen zu Klassenmusizieren, Musiktheorie und Probenmethodik. Musikalisch ist er vielseitig aktiv – von Big Band bis Kammermusik und Chor.



Brigitte Rauscher studierte Psychologie und Musik in Curitiba sowie Orgel und Kirchenmusik in Köln und Düsseldorf. Sie war von 2001 bis 2024 als Kantordin und Kreis-kantordin tätig. 2024 wurde sie zur Landeskirchenmusikdirektorin der Evangelischen Kirche im Rheinland berufen.

Referent*innen



Prof. Dr. Bernd Reuschenbach ist Krankenpfleger und Psychologe. Seit 2009 lehrt er gerontologische Pflege an der Katholischen Stiftungshochschule München und leitet die Studiengänge „Angewandte Versorgungsforschung“ und „Community Health Nursing“. Seine Forschungsschwerpunkte: neue Versorgungskonzepte und Messung von Lebensqualität im Alter.

Jochen ten Hoevel ist Musiktherapeut (DMtG) mit langjähriger Erfahrung in der Pflege von Menschen mit erworbener Hirnschädigung und Demenz. Er initiiert integrative Musikprojekte wie u. a. die „Veedelstrommler“ mit Drum Circles in Pflegeeinrichtungen.



Dr. Birgit Teichmann ist promovierte Biologin mit Masterabschlüssen in Gerontologie, Bioethik und Epidemiologie. Seit 2007 ist sie Geschäftsführerin und Wissenschaftsmanagerin des Netzwerks AlternsforSchung (NAR) der Universität Heidelberg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Einstellungen pflegender Angehöriger und partizipative Forschung mit Menschen mit Demenz.

Miriam Tressel ist Instrumentalpädagogin und Dirigentin und verbindet ihre Erfahrung als Angehörige eines Menschen mit Demenz mit ihrer Arbeit im Musikbereich. Bei der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz initiierte und entwickelte sie ein Konzertformat für Menschen mit Demenz. Sie organisiert den Internationalen Blasmusik Kongress und arbeitet seit 2025 im Künstlerischen Betriebsbüro der Staatsoper Stuttgart.



Isabelle Vilmar ist Musiktherapeutin M.A. für Inklusion und Empowerment, Dipl. Musikerin und Peter Hess®-Klangexpertin. Sie leitet den Bereich Musiktherapie im Hospital zum Heiligen Geist in Hamburg, forscht im Rahmen ihrer Promotion zu Demenz im Alter und arbeitet in einer geriatrischen Akutpsychiatrie.

Musikalischer Tagesausklang mit dem NewLife Gospel Choir

Der NewLife Gospel Choir aus Düsseldorf steht für kraftvolle Gospelmusik voller Energie, Emotion und Gemeinschaft. Unter der Leitung von Peter Mante begeistert der Chor seit vielen Jahren mit mitreißenden Stimmen und einer lebendigen Bühnenpräsenz. Internationale Auftritte sowie Kooperationen mit Künstlerinnen und Künstlern wie Pharrell Williams, Mariah Carey, La Bouche und Helene Fischer unterstreichen die musikalische Qualität des Ensembles.

Neben Konzertauftritten in Europa und darüber hinaus engagiert sich der Chor besonders in sozialen und generationsübergreifenden Projekten. Im Rahmen des Förderprojekts „Joyful Joyful“ entstand auch die Zusammenarbeit mit einem Altenheim, bei der Gospelmusik gezielt eingesetzt wird, um Menschen – insbesondere ältere Bewohner*innen – zum Mitsingen zu ermutigen und Gemeinschaft erlebbar zu machen.

Mit ihren warmen Stimmen und der spürbaren Freude am Gospel verbindet der NewLife Gospel Choir musikalische Qualität mit gesellschaftlichem Engagement – eine Kombination, die jedes Konzert zu einem besonderen Erlebnis macht.

📍 Anne-Frank-Saal

Samstag, 25. April 2026

18:30–19:15 Uhr



Demenz Pa



Das ganze Ensemble sensibilisieren

Chöre und Instrumentalensembles können schon mit kleinen Aktionen dazu beitragen, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zu verbessern. Die Schulung vermittelt Impulse, Hintergrundwissen und Inspirationen für demenzsensible Musikprojekte.

Neben der Vermittlung von allgemeinem Wissen über die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz geht es besonders um Informationen, wie Chöre und Instrumentalensembles Menschen mit Demenz in ihre Arbeit einbinden und ihnen einen Ort der Teilhabe und des Wohlfühlens bieten können.

Partner Schulung

90-Minuten-Kompaktkurs mit musikbezogenem Fokus

Workshop 5:

Sa, 11:45–13:15 Uhr

Workshop 19:

So, 09:30–11:00 Uhr
(für Multiplikator*innen)



Kostenfreie Schulungsmaterialien für Chöre und Instrumentalensembles

Nächste Termine:

www.bundesmusikverband.de/demenz

Kostenfreie Materialien:

www.demenz-partner.de

Digital oder vor Ort

Die Teilnehmenden erfahren, was eine Demenz ausmacht, wie man Menschen mit Demenz im musikalischen Kontext begegnen kann und welche besondere Wirkung Musik entfalten kann. Anhand praktischer Beispiele werden Grundlagen für eine demenzsensible Arbeit in Chor- und Instrumentalensembles vermittelt. Ziel ist es, Verständnis zu fördern, Hemmschwellen abzubauen und Wege aufzuzeigen, wie musikalische Gemeinschaft für alle offen bleiben kann.

Die Demenz Partner Schulung „Musizieren in Chören und Instrumentalensembles“ baut auf dem bestehenden Schulungskonzept der Initiative Demenz Partner der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. auf. Sie wurde im Rahmen von „Länger fit durch Musik“ in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und dem Netzwerk AlternsfoRschung der Universität Heidelberg speziell für Chöre und Instrumentalensembles entwickelt.

Demenz-Simulator

Wie fühlt sich Demenz an?
Mit dem Demenz-Simulator können Ensembles dieser Frage ein Stück näher kommen.

Der Demenz-Simulator kann das ganze Kongress-Wochenende ausprobiert werden.
Trauen Sie sich!



Pflegende Angehörige, Mitsänger*innen, Ensemblemitglieder und alle, die sich für Menschen mit Demenz engagieren, müssen sich immer wieder auf neue, manchmal auch anspruchsvolle Situationen einstellen.

Der Demenz-Simulator macht anhand von 13 alltäglichen Situationen erfahrbar, wie sich die Symptome einer Demenz anfühlen.

Jede Alltagssituation beginnt mit der Geschichte von Erna Müller und schließt jeweils mit einer kurzen Information zum Thema Demenz.

Demenz in 13 Stationen erfahren

Es geht darum, nicht an Demenz erkrankten Menschen auf spielerische Art und Weise Grenzen und Unbehagen erfahrbar zu machen – Gefühle, die Erkrankte tagtäglich erleben.

Das Verständnis für Verhaltensweisen und Gefühle der/des Anderen wird durch das Erleben des eigenen Unvermögens gefördert.

Danke für den praktischen Einblick und das Erleben des wichtigen Themenfeldes Demenz. Frust und Hilflosigkeit werden spürbar – aber auch Verständnis für die Situation vieler Menschen. Es braucht einen Stups, aber dann traut man sich, mit dem Simulator einzutauchen!

Johannes Wollasch, Geschäftsführer
Deutscher Harmonika-Verband

Den Demenz-Simulator auszuprobieren ist eine beeindruckende Erfahrung: Er zeigt, eindrucksvoll, wie sich der Alltag für Menschen mit Demenz anfühlt – und wie wichtig Verständnis, Geduld und Teilhabe sind.

Jochen Haußmann, Ehrenpräsident
Deutscher Harmonika-Verband

Kostenfreie Ausleihe

Der Bundesmusikverband Chor & Orchester verleiht den vollständigen Demenz-Simulator in 13 Stationen mit Begleitmaterial.



Der Demenz-Simulator kann persönlich in der Geschäftsstelle des BMCO in Trossingen, Hugo-Herrmann-Straße 24, nach Vereinbarung abgeholt und zurückgebracht werden.

Eine Ausleihgebühr wird nicht erhoben.

Ein Postversand ins Bundesgebiet ist ebenfalls möglich. Diese Kosten sind vom Entleihenden zu tragen und belaufen sich derzeit auf ca. 100 Euro für Hin- und Rückversand. Der Simulator ist in zwei Paketen verpackt (bis 31,5 kg).

Formlose Leihanfragen stellen Sie bitte mit Ihrem Terminwunsch an Steffi Jerg-Guiffès:
jerg@bundesmusikverband.de

Eine längerfristige Planung ist sinnvoll.

Wie gelingt demenzsensibles Musizieren?

Der digitale Methodenkoffer „Musik & Demenz“

Die Amateurmusik bietet ein enormes Potenzial für die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Demenz. In vielen Regionen fest verankert, erreicht sie mit niedrigschwelligen Angeboten sowohl Betroffene als auch pflegende Angehörige. Gleichzeitig stehen Ensembles vor zahlreichen Herausforderungen. Nicht selten scheitern entsprechende Planungen am fehlenden Wissen oder an Unsicherheiten in der Umsetzung.

Um diese Hürden zu überwinden, wurde im Rahmen des Förderprogramms „Länger fit durch Musik!“ der digitale Methodenkoffer „Musik & Demenz“ entwickelt. Er stellt die im Programm gewonnenen Erkenntnisse auf dem frei zugänglichen Amateurmusikportal FRAG-AMU.DE unter WWW.FRAG-AMU.DE/DEMENZ dauerhaft zur Verfügung.

Methodische Impulse

Der Methodenkoffer bündelt Erfahrungen aus 43 Förderprojekten, der begleitenden Weiterbildung sowie der wissenschaftlichen Begleitung – mit Fokus auf die Gelingensbedingungen demenzsensibler Arbeit in Chören und Instrumentalensembles.

Neben grundlegenden Informationen zu Demenz und den Wirkungspotenzialen von Musik enthält der Methodenkoffer unter anderem methodische Impulse für Proben, Hinweise zur Gestaltung demenzsensibler Konzert- und Auftrittformate, Tipps zur Organisation, Öffentlichkeitsarbeit und Raumgestaltung sowie Noten und Materialien. Ergänzt wird das Angebot durch ausgewählte Projektbeispiele aus dem Förderprogramm „Länger fit durch Musik!“, welche die Vielfalt des musikalischen Engagements für und mit Menschen mit Demenz eindrucksvoll zeigen.





Der digitale Methodenkoffer richtet sich nicht nur an die rund 100.000 Ensembles der Amateurmusik in Deutschland, sondern auch an Einrichtungen aus dem Pflegebereich, die mithilfe musikalischer Gruppenangebote die Lebensqualität von Menschen mit Demenz verbessern möchten. Er bietet zudem praxisnahe Anregungen für musikalische Leitungen, Amateurmusiker*innen, Vereinsvorstände, Pflegekräfte, Angehörigenberatende sowie ehrenamtlich Engagierte aus Nachbarschaftsinitiativen.

Projekte entwickeln

Ziel ist es, Akteur*innen zu ermutigen, selbst musikalische Gruppenangebote für Menschen mit Demenz zu initiieren, Kooperationen anzustoßen und die Vielfalt musikalischer Engagementmöglichkeiten sichtbar zu machen. So kann jede Organisation – angepasst an ihre Ressourcen und Zielgruppen – ein passendes Format entwickeln.

**WWW.FRAG-AMU.DE/
INSPIRIEREN/DEMENZ**



Das Amateurmusikportal

Das Amateurmusikportal FRAG-AMU.DE ist eine frei zugängliche und kostenfreie Plattform, die Fragen von Amateurmusizierenden beantwortet und Hilfestellungen zur modernen Ensembleorganisation anbietet. Interessierte finden dort Fachinformationen zu Themen wie Finanzen, Rechtliches, Öffentlichkeitsarbeit sowie Veranstaltungsorganisation, aber auch Kinder- und Jugendarbeit.

Mit dem digitalen Methodenkoffer wird das Angebot von FRAG-AMU.DE erstmals um den Bereich des demenzsensiblen Singens und Musizierens erweitert.

Der digitale Methodenkoffer wird erstmals beim Kongress vorgestellt. Er ist als wachsendes Angebot konzipiert und wird kontinuierlich ausgebaut.

- Veranstaltungsorganisation
- Musizieren & Proben
- Vereins- und Ensembleorganisation
- Noten & Materialien
- Kinder- und Jugendarbeit
- Rechtliche Tipps
- u. v. m.





Impressum

Herausgeber

Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO)
Spitzenverband der Amateurmusik in Deutschland
Hugo-Herrmann-Straße 24
78647 Trossingen
Vereinsregister Stuttgart, VR Nr. 460116

www.bundesmusikverband.de

Redaktion & Gestaltung

Bundesmusikverband Chor & Orchester
René Schuh, Cosima Becker, Jens Kohlmeier

Bildnachweise

Umschlag: Carlo Farner; Seite 2: Andreas Klug;
Seite 3: Nico Pudimat; Seite 4: DBT/Stella von Saldern,
Seite 5: privat; Seite 8 v.l.n.r.: NAR, privat, Friedrich
Schmidt, Dominik Butzmann/photothek, privat;
Seite 9: Dominik Böhm; Seite 10: Dominik Böhm;
Seite 11/12: Henning Rohm; Seite 13: Anke Franke;
Seite 14: Biesgen (privat), Handschuh (Konstantin Odin),
Heidemann (Friedrich Schmidt), Jaunich (Silvia Kalb),
Koch (privat); Seite 15: Marchand (privat), Mayr (privat),
Mild-Ruf (Antje Ruf), Pehlivan (Erdal Sahin), Rauscher (pri-
vat); Seite 16: Reuschenbach (privat), ten Hoewel (Hen-
ning Rohm), Teichmann (NAR), Tressel (privat), Vilmar
(Lisanne Utasch); Seite 17: privat; Seite 18: Andreas Klug;
Seiten 19, 20, 21: Dominik Böhm; Seite 22: Andreas Klug;
Seite 23: Rebecca Krämer; Seite 24: Andreas Klug.

Projektteam Kongress

René Schuh / Projektleitung
Prof. Dr. Kai Koch / Wissenschaftliche Begleitung
Cosima Becker, Franziska Heidemann,
Steffi Jerg-Guiffès, Karlotta Felten

Geschäftsführung BMCO

Theresa Demandt und Lorenz Overbeck

Geschäftsführendes Präsidium BMCO

Derya Türk-Nachbaur MdB / Präsidentin
Thomas Kronenberger / Vizepräsident
Prof. Judith Mohr / Vizepräsidentin

Druck

WirMachenDruck



Stand: April 2026



LÄNGER FIT
DURCH MUSIK



Der Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO) ist der Spitzenverband der Amateurmusik in Deutschland. Der BMCO repräsentiert 21 bundesweit tätige weltliche und kirchliche Chor- und Orchesterverbände mit insgesamt ca. 100.000 Ensembles. Er vertritt die Interessen von 16,3 Millionen Menschen, die in ihrer Freizeit Musik machen, gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Hauptsächliches Ziel des BMCO ist es, die Musikausübung breiter Bevölkerungsschichten zu aktivieren, die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen zu verbessern sowie die öffentliche Wahrnehmung der Amateurmusik zu stärken.

Veranstaltet vom:



In Kooperation mit:



Gefördert vom:

